

Beilage
zum
Entnehmen



Das große Dämmen

Wärmewende. Zukunftsweisende Strategien,
Denkweisen und Lösungen tragen zur Energiewende bei.
Österreichische Unternehmer machen es vor

Zuerst dämmen, dann Energie sparen

Wärmewende. Das Eigenheim zu dämmen, ist aus vielen Gründen sinnvoll. Wie bereits kleine Maßnahmen zu mehr Wohnkomfort führen, warum sich Dämmen immer lohnt und was man dabei beachten sollte



Die größten Wärmeverluste an einem Haus verzeichnen das Dach (etwa 20–30 Prozent) und die Außenfassade (20–40 Prozent) – je nach Gebäudetyp und Dämmung

Energie sparen, den Wert der Immobilie steigern, mehr Wohnkomfort genießen: Eine Wärmedämmung an Gebäuden ist aus vielen Gründen sinnvoll und in Anbetracht der Klimakrise so notwendig wie noch nie. Wann eine Dämmung Sinn macht, lässt sich pauschal nicht beantworten, sagt Clemens Hecht von der ARGE Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme: „Lohnen tut es sich in jedem Fall, vor allem bei Gebäuden ab einem Alter von 20 Jahren.“ Haben Gebäude überhaupt keinen Wärmeschutz, sollte man unbedingt sanieren und dämmen. „Die Häuser, die man vor 10 bis 20 Jahren gebaut hat, sind zwar gedämmt, aber nicht so dick.“ Aber auch hier kann man mit den richtigen Maßnahmen energieeffizienter werden.

Individuell

Die wichtigsten Gründe für eine Wärmedämmung sind die Senkung der Heizkosten durch Einsparen von Energie, die geringere Belastung der Umwelt und die Erhöhung des Wohnkomforts. Außerdem steigt durch eine Dämmung der Wert der Immobilie, vor allem bei Altbauten. Im Zuge einer Sanierung bietet sich dann auch die Möglichkeit, bisher ungenutzte Bereiche wie den Keller oder das Dachgeschoß durch Dämmung als Wohnbereich zu erschließen. Am sinnvollsten ist das Dämmen des gesamten Gebäudes - inklusive Tausch der Fenster. Allerdings ist das auch eine Frage der Kosten.

Aber bereits die Dämmung von einzelnen Bereichen wie der obersten Geschoßdecke, dem Dach oder der untersten Geschoßdecke und dem Keller hat eine große Wirkung. „Am besten man informiert sich bei einem Energieberater in seinem Bundesland, was man mit welchem Dämmstandard erreichen und langfristig dabei einsparen kann“, sagt Hecht.

Denn ein Haus zu dämmen ist sehr individuell und hängt vom Gebäude selbst aber auch von den finanziellen Mitteln und dem persönlichen Ziel ab. „Man sollte sich klar darüber werden, was man mit der Dämmung erreichen möchte und was einen das wert ist.“ Der Energieberater zeigt die unterschiedlichen Möglichkeiten auf und

hilft auch bei Fragen zu möglichen Förderungen. „Und selbst für Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen, gibt es Lösungen“, sagt Hecht.

Einsparungspotenzial

Die größten Wärmeverluste an einem Haus verzeichnen das Dach (etwa 20-30 Prozent) und die Außenfassade (20-40 Prozent) - je nach Gebäudetyp und Dämmung. Ein Beispiel, von der Austrotherm mit dem Ölpreis von August 2022 berechnet, zeigt: Es kostet ca. 4.500 Euro pro Jahr, um in einem ungedämmten Haus mit 150 m² Bruttogeschosfläche, erbaut in den 70er-Jahren, geheizt mit Öl, ein angenehmes Wohnklima zu schaffen. Wird dasselbe Haus thermisch saniert, können die Heizkosten um bis zu

80 Prozent reduziert werden. Für die Bewohner bedeutet das eine Einsparung der Energiekosten von bis zu 3.600 Euro pro Jahr. „Eine Investition in eine Dämmung lohnt sich jetzt besonders, da die Energiekosten sehr hoch sind. Außerdem gibt es auf Bundes- und Landesebene diverse Förderungen. Je nach Dämmart und Produkt kann sich die Sanierung bereits nach acht Jahren rechnen“, sagt Klaus Haberfellner, Geschäftsführer der Austrotherm Gruppe.

Bitte mit Profi

Bereits kleine Sanierungsarbeiten können Großes bewirken. Dämmt man beispielsweise nur den Dachboden, kann man schon Energie einsparen. „Bei 100 Quadratmetern Dachboden und einer 24 Zentimeter dicken Dämmung belaufen sich die Gesamtkosten auf etwa 6000 Euro“, sagt Haberfellner. Wichtig ist, dass Dämmarbeiten immer von einem Fachmann gemacht werden sollten. „Denn im schlimmsten Fall investiert man viel Geld und am Ende hat man durch schlechte Arbeit, so hohe Energieverluste (Stichwort: Wärmebrücken), dass die Dämmung nicht effektiv ist“, so Haberfellner. Ebenso weist der Experte darauf hin, dass immer zuerst gedämmt werden soll, bevor man die Heizung tauscht. „Durch Dämmung reduziert sich der Energieaufwand insgesamt und eine kleinere Heizung wird nur noch benötigt“, da sich beide Experten einig.



„Je nach Dämmart und Produkt kann sich die Sanierung bereits nach acht Jahren rechnen“

Klaus Haberfellner
GF Austrotherm Gruppe



„Selbst für Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen, gibt es Lösungen“

Clemens Hecht
ARGE Qualitätsgruppe
Wärmedämmsysteme